

Peter W. Schulze

**Christian von Tschilschke, Maribel Cedeño Rojas,  
Isabel Maurer Queipo (Hg.): Lateinamerikanisches  
Kino der Gegenwart: Themen, Genres/Stile,  
RegisseurInnen**

2016

<https://doi.org/10.17192/ep2016.2.4991>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

**Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**

Schulze, Peter W.: Christian von Tschilschke, Maribel Cedeño Rojas, Isabel Maurer Queipo (Hg.): Lateinamerikanisches Kino der Gegenwart: Themen, Genres/Stile, RegisseurInnen. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 33 (2016), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2016.2.4991>.

**Nutzungsbedingungen:**

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

**Terms of use:**

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

**Christian von Tschilschke, Maribel Cedeño Rojas, Isabel Maurer Queipo (Hg.): Lateinamerikanisches Kino der Gegenwart: Themen, Genres/Stile, RegisseurlInnen**

Tübingen: Stauffenburg Verlag 2015 (Siegener Forschungen zur romanischen Literatur- und Medienwissenschaft, Bd.28), 372 S., ISBN 3958092624, EUR 44,-

Mitte der 1990er Jahre begann in Lateinamerika ein starker Aufschwung der Filmproduktion, der bis in die Gegenwart andauert. Neben vielen Prämierungen auf internationalen Filmfestivals schlägt sich der Boom des lateinamerikanischen Kinos auch in zahlreichen wissenschaftlichen

Publikationen nieder. Symptomatisch für diese Entwicklung ist der unlängst erschienene Sammelband *Lateinamerikanisches Kino der Gegenwart*, herausgegeben von Christian von Tschilschke, Maribel Cedeño Rojas und Isabel Maurer Queipo. Es handelt sich um die bislang umfangreichste deutschsprache-

chige Publikation, die sich primär der letzten Dekade des Kinos aus Lateinamerika widmet.

Der erste Aufsatz des Bandes macht deutlich, wie stark das lateinamerikanische Kino von transnationalen Medienflüssen geprägt ist; Heidi Denzel de Tirado thematisiert hier Darstellungen lateinamerikanischer Immigrant\_innen in den USA, wobei es sich bei den Filmen bezeichnenderweise um Koproduktionen handelt, die von ‚postnationalen‘ Regisseuren realisiert wurden. Der argentinische Film *El niño pez* (2009) von Lucía Puenzo setzt sich ebenfalls mit Migration und diasporischer Identität auseinander, wie Karen Saban in „Imaginierte Lebensräume“ aufzeigt. Sabine Mandler beleuchtet die aktuelle peruanische Erinnerungskultur im Kontext der Terrorgruppe Sendero Luminoso und staatlicher Gewalt am Beispiel von Mauricio Aguilar *Paloma de Papel* (2003) und Rosario García-Monteros *Las malas intenciones* (2011). Verena Berger identifiziert im kolumbianischen Gegenwartskino eine „Ästhetik der Peripherie“, exemplifiziert an Filmen von Ciro Guerra und Carlos Gaviria. Bernhard Chappuzeau widmet sich der Darstellung von Sinneswahrnehmung im experimentellen Erzählkino Mariano Cohns, Gastón Duprats und Enrique Riveros. Beatrice Schuchardt analysiert Julie Taymors Film *Frida* (2002) in Bezug auf dessen Adaption von *Allá cuelega mi vestido* (1933) – Schuchardt interessiert sich dafür, inwiefern Frida Kahlos Collagetechnik in den Film hineinwirkt. Das Verhältnis von Horror und Fantasy in Guillermo del Toros spanisch-

sprachigen Filmen beleuchtet Cedeño Rojas unter Berücksichtigung der frühen, weniger bekannten Filme des Regisseurs. Maurer Queipo thematisiert den lateinamerikanischen ‚Frauenfilm‘ mit Schwerpunkt auf Filmen von Regisseur\_innen, die stereotype Weiblichkeitsbilder unterlaufen. Tschiltschke arbeitet eine „Ethik der Repräsentation“ in Dokumentarfilmen von Fernando Solanas, Jaime Díaz Lavanchy und Eugenio Polgovsky heraus, die sich mit gesellschaftlichen Problemen in Argentinien, Chile und Mexiko auseinandersetzen.

Sieben Einzelfilm- beziehungsweise Werkanalysen machen deutlich, wie breit das stilistische und thematische Spektrum des lateinamerikanischen Gegenwartskinos ist. Das chilenische Kino der Gegenwart wird in zwei Beiträgen jeweils exemplarisch anhand von Einzelfilmanalysen dargestellt: Cornelia Sieber zeigt in Pablo Larraíns *Tony Manero* (2008) Ähnlichkeiten zu den Erzähltechniken des Tremendismo im spanischen Roman der 1940er Jahre auf; Claudia Cabezón Doty untersucht *La vida de los peces* (2010) und ordnet den Film in Matías Bizes Werkkontext ein. Die ersten beiden Langfilme Claudia Llosas analysiert Matthias Hausmann mit Blick auf die Darstellung indigener Frauen in Peru. Ute Fendler widmet sich ‚poetischen Filmmomenten‘ in Ciro Guerras Werk. Anhand der Salta-Trilogie von Lucrecia Martel analysiert Uta Felten die Ästhetik des Politischen der argentinischen Regisseurin. Elmar Schmidt beleuchtet das Werk des peruanischen Altmeisters Francisco Lombardi und dessen Positionen zum

lateinamerikanischen Gegenwartskino. Der letzte Beitrag von Daniel Verdú Schumann widmet sich dem argentinischen Mainstream-Filmmacher Juan José Campanella, der mit *El secreto de sus ojos* (2009) einen Oscar für den besten fremdsprachigen Film erhielt.

In der Einleitung reflektieren die Herausgeber\_innen das „interkulturelle und historiografische Problem“ (S.8) der Verwendung des Begriffs ‚Lateinamerika‘, welcher bekanntlich für 20 sehr unterschiedliche Länder steht. Angesichts der besonderen Berücksichtigung der Themen Migration und Globalisierung, kulturelle Hybridisierung und Multikulturalität erscheint die länderübergreifende Bezeichnung ‚Lateinamerika‘ durchaus sinnvoll, wobei der

Begriff ‚hispanoamerikanisches Kino‘ treffender gewesen wäre, da Filme in portugiesischer und in indigenen Sprachen, abgesehen von zwei cursorischen Bezügen zum brasilianischen Kino, außen vor bleiben. Die untersuchten Filme stammen fast ausschließlich aus Argentinien, Peru, Kolumbien, Chile und Mexiko. Da Vollständigkeit bei einem so weit gefassten Thema kaum ein Kriterium sein kann, sind die regionalen Schwerpunkte kein Manko. Dies gilt umso mehr, als in dem Buch eine Reihe hervorragender Aufsätze versammelt sind, die im deutschsprachigen Raum den Zugang zum Kino aus Lateinamerika erleichtern.

*Peter W. Schulze (Bremen)*